



S.J. Bennett

## Das Windsor Komplott ☆☆☆

### Die Queen ermittelt (Bd. 1)

Knaur 2021 · 308 Seiten · 18.00 · 978-3-426-22740-4

Die Queen ist „not amused“, als am Morgen nach einem Abend mit internationalen Gästen auf Schloss Windsor ein toter russischer Pianist in seinem Zimmer gefunden wird. Noch dazu in kompromittierender Pose, denn auf den ersten Blick sieht es so aus, als sei er im Zuge perverser Sexpraktiken gestorben.

Für die Berater und Experten von der Polizei ist sofort klar, dass niemand anderes als Putin, der wiederholt als sehr grausamer und brutaler Mann bezeichnet wird, seine Finger im Spiel hat. Immerhin ist es nicht das erste Mal, dass ein Russe auf englischem Boden – im Auftrag der russischen Regierung – getötet wurde. Man ist sich einig, dass hier ein Zeichen gesetzt werden soll: Putin erwischt jeden, überall. Die Queen selbst gibt sich damit jedoch nicht zufrieden, zumal der Verdacht besteht, dass jemand vom Personal an dem Komplott beteiligt war. Es bleibt ihr also nichts anderes übrig, als eigene Ermittlungen anzustellen ...

Schon als ich den Titel des Romans und den Klappentext las, war ich mir nicht sicher, ob die echte Queen mit diesem Roman sehr zufrieden sein würde. Die Hauptfigur ist tatsächlich Elizabeth II. und auch andere Mitglieder ihrer Familie werden namentlich genannt oder treten sogar auf. Es gibt beispielsweise mehrere Gespräche mit dem (mittlerweile verstorbenen) Prinz Philipp, der seine Frau als „kleine, alte Lady mit Hut“ oder „mein Kohlkopf“ bezeichnet – er hatte zweifelsfrei Humor, aber solche persönliche Gespräche gehen dann vielleicht doch etwas weit. Auch von der Queen selbst erfährt man viele private Details: was sie denkt, wie sie sich in ihrer Rolle als Staatsoberhaupt fühlt, was sie sich insgeheim von anderen im Umgang mit ihr selbst wünscht und was sie abends in ihr Tagebuch schreibt.

Der Kriminalfall an sich weist zu Beginn durchaus politische Brisanz auf, man kann sich gleichzeitig allerdings nicht vorstellen, dass tatsächlich der Konflikt mit Russland der Grund für den Mord sein soll, da es sich um keinen Agententhriller, sondern eher einen netten „Häkelkrimi“ handelt. Die Queen geht zwischen ihren Ermittlungen ihrem üblichen Protokoll nach, trifft die Familie und wichtige Menschen, geht zum Pferderennen oder zu anderen öffentlichen Terminen, bei denen ihre Anwesenheit gewünscht wird, und trinkt Tee. Abgesehen davon müssen ihre Ermittlungen natürlich topsecret verlaufen, so dass immer andere Menschen in ihrem Auftrag nachforschen und sie in Gesprächen mit offiziellen Ermittlern stets so wirkt, als verstünde sie gerade nur so,



wovon gesprochen wird. Ohnehin verhalten sich viele in ihrer Gegenwart sehr sonderbar – es wird zwar behauptet, sie seien von ihr eingeschüchtert, aber ihren benutzten Worten nach wirkt es eher so, als halten sie die alte Frau für senil oder nicht zurechnungsfähig – was einen sonderbaren Bruch bewirkt.

Am Ende ist die Lösung des Falls ebenfalls unbefriedigend und „schwammig“, da selbstverständlich kein echtes Land und keine echte Organisation für einen Auftragsmord beschuldigt werden kann. Und auch die Queen darf sich nicht als Detektivin zu erkennen geben, so dass sie die wichtigen Informationen über einige Ecken an die Ermittler weitergibt, die ihrerseits so stumpfsinnig sind, dass sie glauben, ganz allein auf die Lösung gekommen zu sein.

So bleibt zuletzt eine große Frage, die ich mir leider nicht beantworten konnte: Warum gerade die Queen? Weil sich das Buch mit ihr als Hauptfigur besser vermarkten lässt? Weil es besonders originell ist? Ich bin der Meinung, dass die Geschichte mit einer moderneren „Miss Marple“ ohne royales Blut und einigen Änderungen besser funktioniert hätte.